



Cliché Publicitas, Luxembourg

Photo Edmond Hansen, Mersch

Tumulus Romain près de Flaxweiler - Römischer Tumulus bei Flaxweiler

RÖMERFUNDE IM LUXEMBURGISCHEN

Der Vortrag, den Professor Dr. Krüger vom Trierer Provinzialmuseum vor einigen Monaten über römische Altertümer bei uns hielt, bot vor allem den Vorteil, die Aufmerksamkeit eines größeren Publikums auf die Bedeutung der römischen Straßen, Niederlassungen und Denkmäler im Gebiete des heutigen Großherzogtums zu lenken.

Die Studien und Ausgrabungen, welche seit Mitte des vorigen Jahrhunderts mit besonderm Eifer im Luxemburgischen betrieben wurden, führten zu einer Reihe von greifbaren Ergebnissen, welche die Grundlage zu unsern geschichtlichen Sammlungen bildeten und zur Schaffung eines Altertums-museums führten, dessen Münz-, Vasen-, Statuen- und Skulpturschätzen von Kennern großer Wert beigelegt wird, wenn dieselben auch einstweilen noch in einem ihrer unwürdigen Vorstadtgebäude untergebracht sind.

Neben den Anregungen und zusammenfassenden Erörterungen von Professor Krüger bleiben natürlich die Verdienste unserer Gelehrten, insbesondere die der Herren Namür, Würth-Paquet, Engling und Nik. van Werveke völlig unbestritten.

In letzter Zeit ist Herr Jules Vannérus mit einer größeren Studie über eine der bedeutendsten Römerstraßen, die unser Land durchzogen, auf den Plan getreten. Diese im letzten (LXII) Bande der «Publications de la Section historique» veröffentlichte gelehrte Arbeit will den Nachweis erbringen, daß die auf der gegen 366 n. Chr. entstandenen sog. Peutinger-Karte verzeichneten Orte *Ricciacus* und *Caranusca* mit unserm Dalheim und dem Lothringer Dorfe Garsch in der Nähe von Groß-Hettingen identisch sind.

Von Trier aus führten zwei römische Heerstraßen nach Metz, die eine auf dem rechten Moselufer über Kirchnaumen, die andere durch unser Land über Wasserbillig-Mertert-Spittelhof-Dalheim. Von Spittelhof-Mensdorf führte eine Abzweigung nach Oberanven (Andethana) und von dort über Luxemburg-Arlon nach Reims.

Die Funde aller Art, die auf den von diesen Römerstraßen, «Kiem» genannt, durchzogenen Gebieten gemacht wurden, legen ein beredtes Zeugnis von der Wichtigkeit der

römischen Siedlungen und Kulturstätten ab, als daß dieselben jemals der Vergangenheit anheimfallen könnten. Trotzdem ist es gut, daß von Zeit zu Zeit an die Größe dieser längst verschwundenen Vergangenheit erinnert werde, wäre es auch nur, um die Notwendigkeit des vom Verein der Museumsfreunde befürworteten Museumsbaues erneut zu betonen.

Es dürfte auch kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Zahl der auf unserm Boden errichteten römischen Kultstätten nicht unbedeutend war. Auch an prunkvollen Grabdenkmälern, wie dies das Beispiel der Igeler Säule beweist, hat es sicher keinen Mangel gegeben. Tumuli oder römische Grabpyramiden aus aufgetürmten Erdmassen mit Steinplattenfassung gab es viele bei uns.

Am besten erhalten ist wohl der Tumulus (im Volksmunde Tonn) in der Nähe des seit mehreren Jahren verschwundenen Spittelhofes an dem Wege von Flaxweiler nach Wormeldingen.

Bei einer heutigen Höhe von 6 M. hat derselbe einen Durchmesser von 35 M. Die im Jahre 1809 angestellten Nachgrabungen — schon ein Jahrzehnt früher waren römische Lanzen, Pfeile, Vasen, Spangen u. dgl. dort gefunden worden — führten zur Bloßlegung einer steingemauerten Zugangsgalerie von 12 M. Länge, die zu einer im Mittelpunkt des Erdhügels gelegenen achtseitigen Grabkammer führte, wo als einzige Überreste früherer Forschungen und sinnloser Zerstörungen nur mehr verkohlte Knocheenteile aufgefunden wurden.

Unsere Geschichtskundigen gehen darin einig, daß dieser Tumulus die Grabstätte mehrerer römischer Feldherrn aus dem IV. Jahrhundert n. Chr. bezeichnet.

Was die römischen Kultstätten hierzulande betrifft, so verweisen wir auf die in den oben genannten «Publ. de la Sect. hist.» enthaltenen zahlreichen Abbildungen von Opferaltären, Götterbildern, Grabsteinen, Gefäßen und Geräten, die allerorts zu Tage befördert worden. Ein beredtes Zeugnis über die Bedeutung dieser Funde bildet das bekannte «Luxemburgum romanum» von Wiltheim, dem rund 100 ganzseitige Tafeln mit Abbildungen römischer Gegenstände beigegeben sind.